

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 23 (1919-1920)
Heft: 5

Artikel: Das Hornberger Schiessen
Autor: Oswald, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-662090>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Hornberger Schießen.

Was geht denn nur in Hornberg vor —
 Ei, seht mir doch das Städtchen!
 Von bunten Fahnen flattert's rings,
 Guirlanden baumeln rechts und links,
 Der Bürgermeister steht am Tor,
 Und ihn umgibt ein Lilienflor
 blitzblanker kleiner Mädchen.

Die Sänger harren sangbereit,
 Die Böller stehn im Grase:
 Hoch auf dem Turm der Türmer steht,
 Der hält die Hand ans Aug und späht,
 Er späht hinab die Straße weit,
 Und steckt dabei von Zeit zu Zeit
 Tief in den Krug die Nase.

Aufwirbelt Staubgewölk. Sofort,
 Kaum daß er's wahrgenommen,
 Stößt er ins Horn drauf: bum-bum=bum!
 Und Vivatrus im Publikum.
 „Herr Präsident —“ ergreift das Wort
 Der Stadtgemeinde Haupt und Hört —
 „Seid herzlich uns willkommen — —“

Pardauz — da sitzt der Mann im
 Sand!
 Dem Staubgewölk entstoben,
 Kam nämlich, wild von dem Geschrei
 Und der verwünschten Knallerei,
 Ein Ochsenpaar dahergerannt.
 Der Bürgermeister zornenbrannt
 Hat schleunig sich erhoben.

„Kamel“! schnauzt er den Türmer an —
 Kann er nicht unterscheiden
 Das niederträchtige Ochsenvieh
 Von einem Präsidenten — wie?
 Drauf gibt er sich gehörig dran,
 Reibt Rock und Hut, flopft, was er kann,
 Die Beine ab, die beiden.

Der Türmer philosophisch stumm
 Kauft sich zum Trost 'nen Affen.
 Noch einmal und zum andernmal
 Gibt herhaft er das Hornsignal;
 Und jedesmal: bumbum-bumbum!
 Und Vivatrus im Publikum
 Und Halsgereck und Gaffen.

Allein was war's — du liebe Zeit!
 Zuerst ein Kälberwagen.
 Dann knüppelschwingend, wohlgemut
 Ein lustig Handwerksburschenblut,
 Lacht ins Gesicht der Obrigkeit;
 „Ins Loch mit ihm“, der Schultheiß
 schreit.

flugs packt man ihn am Kragen.

Den Bürgern aber wird's zu bunt:
 Sacht einen nach dem andern,
 Handwerker, Krämer, Musici,
 Denn düren Armenfleger wie
 Den Schützenhauptmann fügelrund,
 Den Turnverein, den Sängerbund,
 Sieht man zum Schoppen wandern.

Indes das Stadthaupt, einsam fast,
 Da steht gleich einer Säule,
 Kommt ungemeldet — denn im Turm
 Herrscht Schlummerruhe nach dem
 Sturm —
 Per Extraposit der hohe Gast,
 Auf den so lange man gepaßt!
 Schon stehen still die Gäule.

Dem Bürgermeister, schwer geplagt,
 flammt's heiß auf Hirn und Wangen;
 „Die Böller los!“ — so weitert er.
 „Jetzt haben wir kein Pulver mehr!“
 Gestehst der Bombardier verzagt —
 So ist zu Hornberg, wie man sagt'
 Das Schießen ausgegangen.

Josef Oswald.